

Allgemeine Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

Wolfgang Bickel erhält Kulturpreis der Weinbruderschaft Rheinhessen



Beim Weinzirkel am Dreikönigstag hat Dr. Wolfgang Bickel (2. v.li.) den Weinkulturpreis erhalten. Dr. Otto Schätzel, Andreas Wagner und Rainer Böß gratulierten.

Foto: photoagenten/Axel Schmitz

Von Torben Schröder

WONSHEIM/RHEINHESSEN - „200 Jahre Rheinhessen – Weinkultur stiftet Identität“ lautet das Jahresthema der Weinbruderschaft Rheinhessen, das Brudermeister Otto Schätzel beim Weinzirkel am Dreikönigstag in der Gemeindehalle Wonsheim präsentierte. „Kaum einer Region in Deutschland geht es wirtschaftlich und von der Lebensqualität her so gut wie dem Rhein-Main-Gebiet“, führte Schätzel aus. Dass das nicht zuallerletzt am Rheinhessenwein liegt, brauchte der Brudermeister vor rund 150 Weinfreunden nicht eigens zu erwähnen. Identität, das bedeutet für Schätzel „Wertschätzung, die fließend zu Wertschöpfung wird“.

Zum Rheinhessen geworden

Ein Musterbeispiel für die Anziehungskraft der Region ist Dr. Wolfgang Bickel, der mit dem Wein-

kulturpreis der Weinbruderschaft Rheinhessen ausgezeichnet wurde. 1940 in Braunschweig geboren, verschlug es den Sammler, Kunsthistoriker und Rheinhessen-Experten 1960 zum Studium nach Mainz. Seither hält Bickel der Region die Treue, im Heimatort seines Vaters Armsheim fand auch er sein Zuhause. Bruderrat Dr. Andreas Wagner bezeichnete ihn als „Braunschweiger, der zum Rheinhessen geworden ist“. In seiner Dankesrede pries der Preisträger seine Wahl-Heimat als Modellregion für Integrationskraft und Liberalität. „Sonst entziehe ich mich solcher Ehrungen, aber es geht um die Sache“, erklärte der Redakteur des Heimatjahrbuchs, der mit Nachdruck um die Einrichtung eines zentralen Archivs und Museums für die Region Rheinhessen warb. Laudator Volker Gallé, selbst 2010 Träger des Weinkulturpreises und in den Worten von Bruderrat Rainer

Böß ein „Urgewächs rheinhessischer Identität“, skizzierte das Programm der regionalen Identitätsfindung gewohnt humorvoll und pointiert. So habe Bickel selbst im Jahr 1993 noch festgehalten, man würde in Mainz vornehmlich Wein aus dem Rheingau konsumieren, was in der Runde mit reichlich Murren zur Kenntnis genommen wurde. Inzwischen habe sich das deutlich gewandelt, die gemeinsame Präsenz der Landeshauptstadt und der Region Rheinhessen unter den Great Wine Capitals sowie steigende Qualität des Weines und der Selbstvermarktung zeigten Wirkung. Gallé nannte dies die Methode der Überbietung durch Qualität, die er deutlich mehr empfehlen könne als die Methode des Jammerns, welche lange Zeit praktiziert worden war.

Aber was zeichnet die Identität Rheinhessens aus? Für Gallé ist es zunächst „die typisch rheinhessische Relativitätstheorie, die nicht nur Fünfe, sondern alles gerade werden lässt, wenn es sein soll“. In den Worten Bickels rühmte der Laudator die Offenheit und Assimilationskraft der Region, gipfelnd in dem Motto „Qualität für Jedermann“. Allerdings darf, wie Schätzel mahnte, das immer lustvoller praktizierte Eigenlob unserer Weinregion nicht dazu führen, dass die Bodenhaftung verloren geht: „Wir dürfen nicht überheblich werden, sondern müssen wissen, wo wir herkommen“, mahnte der Brudermeister – mit Blick auf die Weinbrüder wie auch die Region Rheinhessen. Da der „nie für möglich gehaltene touristische und wirtschaftliche Aufschwung“ auf Innovation und Kompetenz zurückgehe, dürfe man sich nicht ausruhen. Daher bemüht sich die Weinbruderschaft, mit dem Identitäts-Thema einen neuen Zielpunkt zu setzen. „Mitgestalten und mitwirken an der enormen Aufwärtsentwicklung der Region“ sei das Ziel des Zusammenschlusses, der sich als „weinkulturelle Avantgarde der Region“ verstehe. Schätzel betonte: „Wir möchten uns inhaltlich an der Spitze dieses Fortschritts bewegen.“ In dieser Hinsicht war der Kulturpreisträger allemal trefflich gewählt.